



Ein und achtzigster Brief.

Liebster,

Allerliebster Freund,

Solch einen glücklichen Tag habe ich in
 * * * noch nicht erlebt. Nun kenne
 ich unsers lieben Freundes * * * Schwester,
 die unvergleichliche Philinde. Lauter Ver-
 stand, lauter Unschuld, und einnehmende
 Gefälligkeit. Sie sollten Sie nur urtheilen
 hören. In jedem Worte drückt sich das
 sanfte Herz aus, in jeder Miene lebt es. O
 solch ein Herz! Niemals hat die Natur so
 viel Reizungen vereiniget, Geist und Körper
 von gleicher Feine. Wo ist ein Bild vor
 ihre natürliche und ungezwungene Schönheit?
 Die junge aufblühende Rose, wenn die Sonne
 den Morgenthau abgetrocknet, muß dagegen
 ihren Glanz verlieren. Alle Schönen müs-
 sen Ihr den Vorzug lassen, und wenn es
 Fräulein Byrons wären. Göttinnen sollte
 man sie an die Seite setzen, und sie denn zum
 Pa.